small spot on costa at $^4/_5$: cilia whitish, a dark fuscous basal line and fuscous median shade. Hindwings pale purplish-grey; cilia whitish, a faint grey subbasal line.

Chile, Concepcion (coll. Herbst, 21. I. 1906), 1 ex. A remarkable insect of unusual aspect.

Glyphipterygidae.

Heliostibes percnopa nov. spec. — ♂ 16 mm. Head and thorax dark fuscous somewhat sprinkled with whitish. Palpi dark fuscous, second joint tinged orange interiorly, terminal joint whitish interiorly. Antennal ciliations 2 ½. Forewings elongate-triangular, costa gently arched, apex obtuse, termen rounded, rather oblique; dark fuscous, suffusedly mixed with ferruginous on posterior half: cilia dark fuscous, sprinkled with ferruginous. Hindwings bronzy-blackish; cilia dark fuscous.

Chile, Concepcion (coll. Herbst, 17. XII. 1908), 1 ex. The second Chilean species of this interesting genus, which is confined to Chile and New Zealand.

Hyponomeutidae.

Homadaula anisocentra nov. spec. — ♀. 15 mm. Head, palpi, and thorax grey, slightly and minutely speckled with whitish. Forewings elongate, costa gently arched, apex obtuse, termen obliquely rounded; glossy grey; about 30 irregularly placed black dots in disc, varying in size from moderate to minute, the largest representing second discal stigma, and five others minute on termen: cilia grey. Hindwings grey veins and termen suffused dark grey; cilia whitish-grey, with grey subbasal shade.

China, Tsingtau (coll. Prof. Hoffmann), 1 ex. The genus *Homadaula* has only been recorded previously from Australia, where there are several species.

Die paläarktischen Tenebrioniden des Deutschen Entomologischen Institutes. No. II (Col.).

Von **Adrian Schuster** (Wien IV).

18. **Pimelia simulatrix** Kr.

P. simulatrix Kr. ist, nach der Type, eine *Stalagmoptera* und wahrscheinlich mit *St. pterocomoides* Rtt. synonym.

18. **Pimelia echidna** Fairm. und var. **oblonga** Sénac.

Sénac hat Recht, wenn er in seiner ausgezeichneten Monographie II, p. 11 die Vermutung ausspricht, daß *oblonga* eine eigene Art sei. *P. echidna* hat einen granulierten Kopf, der Halsschild ist an den

Seiten schwach gerundet, die Flügeldecken sind fast parallel, walzenförmig, und der Prosternalfortsatz endet in einem Höcker. — *P. oblonga* hat einen grob punktierten Kopf, der Halsschild ist an den Seiten stark gerundet, die Flügeldecken sind ziemlich stark bauchig erweitert und das Prosternum ist hinter den Vorderhüften senkrecht herabgebogen.

20. **Pedinus Ulrichi** Seidl.

P. Ulrichi Seidl. ist mit *fallax* Muls. synonym. Ersterer ist auf Stücke aufgestellt, bei denen der Halsschild keine grobe längsrissige Skulptur an den Seiten hat, sondern bei denen die Punktierung eine einfache ist. Es gibt alle Übergänge.

21. **Pedinus hungaricus** Seidl.

P. hungaricus Seidl., beschrieben aus der Marmarosch, kommt nach einem Stück, ♂, der Sammlung des Deutschen Entomol. Instituts, det. als *femoralis* L., auch in Serbien und nach 1 ♂ meiner Sammlung auch in Bosnien, Travnik, vor. Die an der ausgerandeten Spitze der Hinterschenkel des ♂ und dem sehr breiten Halsschild, der deutlich breiter ist als die Flügeldecken, kenntliche Art dürfte wohl vielfach mit *femoralis* L. verwechselt werden.

22. **Melambiophylax** nov. gen.

Baudi beschreibt in Coleotteri Tenebrioniti delle collezioni italiane (Bull. Soc. Ent. Ital., VII, 1875, p. 214, Separ. p. 50) einen *Phylax sardous*, dessen Beschreibung in der Übersetzung lautet: „Wenig glänzend, Kopf und Halsschild dicht verworren punktiert, Halsschild an den Seiten gerundet, sehr wenig an beiden Seiten der Basis ausgeschweift; Flügeldecken mit nicht zu tiefen Furchen und wenig merkbarer Punktierung, die Zwischenräume an der Basis mittelmäßig, gegen die Spitze stark, nach Art einer scharfen Rippe, erhaben, Schulterwinkel fast gar nicht vorspringend. Durch seine Skulptur und ein wenig auch durch seine Gestalt in der Mitte zwischen *Phylax* und *Melambius*, von welchem er, wie vorher gesagt, abweicht durch den an beiden Seiten der Basis nicht eingeschnittenen Halsschild und durch die Flügeldecken, deren Randrippe fast durch ihre ganze Breite dem oberen Rande des äußersten Saumes parallel ist und niedriger als derselbe.“ — Ich konnte diese Angaben an einem Exemplare des Deutschen Entomologischen Instituts nachprüfen und errichte auf diese Art aus folgenden Gründen die neue Gattung *Melambiophylax*. Die beulenförmig vortretenden Schulterwinkel, hinter denen die Seiten deutlich ausgebuchtet sind, bilden einen Gattungscharakter

von *Phylax*. Die Schulterwinkel springen aber bei dieser Art fast gar nicht vor, sie kann also nicht unter *Phylax* eingereiht werden. Von *Melambius*, mit dem sie hinsichtlich der mit einer feinen Kiellinie versehenen Zwischenräume der Flügeldecken übereinstimmt, unterscheidet sie sich durch den an den Seiten, vor den fast rechtwinkeligen Hinterwinkeln schwach ausgeschweiften Halsschild, der bei *Melambius* vollkommen verrundet ist, von *Melambius* s. str. überdies durch den an beiden Seiten der Basis nicht eingeschnittenen Halsschild. Die Randrippe ist bei *Melambius* mit dem Saume der Epipleuren nicht in ihrer ganzen Ausdehnung parallel und liegt mit ihm fast oder ganz in derselben Ebene, bei *sardous* hingegen parallel und tiefer liegend. Die Gattungen können folgendermaßen unterschieden werden:

1″ Flügeldecken mit beulenförmig vortretenden Schulterwinkeln, die Seiten hinter diesen deutlich ausgebuchtet . . . . *Phylax* Muls.

1′ Flügeldecken mit stumpfen oder rechteckigen, nicht beulenförmig vortretenden Schulterwinkeln, die Seiten hinter diesen nicht ausgebuchtet.

2″ Halsschild an den Seiten vor den fast rechtwinkeligen Hinterwinkeln schwach ausgeschweift, an der Basis beiderseitig nicht eingeschnitten. Randrippe der Flügeldecken mit dem Saume der Epipleuren parallel und niedriger als dieser . . . . . *Melambiophylax* nov gen.

2′ Halsschild an den Seiten vollkommen verrundet. Randrippe mit dem Saume der Epipleuren nicht parallel und mit diesem in der gleichen Ebene liegend.

a″ Basis des Halsschildes beiderseitig ohne Einschnitt Subgen. *Hoplambius* Rtt.

a′ Basis des Halsschildes neben den Hinterwinkeln mit einem Einschnitt . . . . . *Melambius* Muls. s. str.

Von *Micrositus* und *Hoplarion* unterscheiden sich *Melambiophylax* und *Melambius* durch die gekielten Flügeldecken-Zwischenräume.

Reitter hat diese Art nicht gekannt und daher auch in seiner Bestimmungstabelle 53 nicht eingereiht; er erwähnt sie S. 112 in einer Fußnote. Sie ist dem *Phylax brevicollis* Baudi, von dem mir 1 Exemplar meiner Sammlung (leg. Lostia) vorliegt, sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die nicht beulenförmig vortretenden Schulterwinkel und durch die Bildung der dorsalen Flügeldecken-Zwischenräume.

Diese sind bei *brevicollis* gleichmäßig ziemlich stark gewölbt, bei *sardous* hingegen flach und in der Mitte schwach, aber deutlich gekielt. Der Halsschild ist bei ersterer Art an den Seiten stark gerundet und deutlich ausgeschweift, bei letzterer schwach gerundet und schwach ausgeschweift.

23. **Psilachnopus Aharonii** Rtt.

Unter vielen *Cnemeplatia Atropos* Costa (= *rufa* Tourn.) befanden sich auch sechs Stücke dieser bisher nur in einem einzigen Stücke bekannten Art, leider ohne Fundortangabe, mit dem Zettel „*Cnemeplatia rufa* Tourn.".

Die Fühler der Halipliden. (Col.)

Von Frits van Emden, Leipzig.

Mit 2 Textfiguren.

Auf Anregung von Herrn Dr. Horn, der seinerseits durch Herrn Sloane auf die Frage aufmerksam wurde, unternahm ich es, die Zahl der Fühlerglieder der *Halipliden* zu untersuchen. Herr Dr. Horn hat meine Untersuchung in zuvorkommendster Weise mit Material unterstützt, wofür ich ihm auch an dieser Stelle bestens danke.

In der neueren koleopterologischen Literatur werden die *Halipliden* überall außer durch die Bildung der Hinterhüften durch zehngliedrige Fühler von den *Dytisciden* geschieden. Diese Angabe findet sich u. a. bei Reitter, 1908, Fn. Germ., I, p. 65 [bei ihm zeigen die zugehörigen — Sturm entnommenen — Figuren des Kopfes und Fühlers (Taf. 32, Fig. 4 d u. e) ganz richtig 11 Fühlerglieder (!)]; Kolbe, 1893, Einf. Kenntn. Ins., p. 189; Ganglbauer, 1892, Kf. Mitteleur., I, p. 3, 422, 423; Seidlitz, 1886, Best.Tab. eur. Col., XV, p. 19; Leconte u. Horn, 1883, Class. Col. N. Am., p. 30; Bedel, 1881, Fn. Col. Bass. Seine, I, p. 2, 219; Régimbart, 1878, Ann. Fr., p. 449; Schaum u. Kiesenwetter, 1868, Naturg. Ins. D., I, 2, p. 9; Thomson, 1859/60, Skand. Col., I, p. 11, II, p. 2 und sogar schon bei Erichson, 1837, Kf. M. Brandenb., p. 183 und 1832, Gen. Dytic., p. 46. — Demgegenüber treffen wir bei Sturm, 1834, Ins. Deutschl., VIII, p. 144 unter den „Gattungskennzeichen" von *Haliplus* auf folgende Worte: „Die Fühler elfgliederig; das zweite Glied kürzer, das dritte länger wie die übrigen unter sich gleichlangen Glieder (Fig. C)." Diese Angaben werden durch die — später von Reitter unverändert übernommenen — Figuren C und D auf Taf. CCI (Sturm!) belegt. Den Tatsachen entspricht ebenfalls die Beschreibung von Aubé, 1838, Spec. gén. Col., VI, p. 2, 3, 34, der auf p. 3 die Verhältnisse bei *Haliplus* folgendermaßen schildert: „Antennes insérées dans une petite cavité du front au-devant des yeux; le premier article souvent très petit et à peine saillant au delà de la cavité; les autres presque égaux entre eux, à l'exception toutefois du onzième, qui est plus grand, allongé et terminé en pointe." Bei *Cnemidotus* (l. c., p. 34) ist das erste Glied fast ganz in der kleinen Vertiefung gelagert. Diese Beschreibung Aubés — ergänzt durch die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 11_1922

Autor(en)/Author(s): Schuster Adrian

Artikel/Article: Die paläarktischen Tenebrioniden des Deutschen Entomologischen Institutes. No. II (Col.). 47-50